Der melchitische Patriarch Makarius III. ibn Za'im (1647—1672) ist literarisch vornehmlich mit umfangreichen Sammelwerken und mit Übersetzungen aus dem Griechischen hervorgetreten. Aus seinen Kollektaneen in dem zum größten Teil von ihm selbst geschriebenen Cod. Brit. Mus. ar. christ. 28 (Jahr 1657/8) (siehe Graf 3, 99 f.) veröffentlichten Z. und E. den Text der im byzantinischen Ritus gebräuchlichen Polychronion-Gebete (πολυχρόνιον ποιῆσαι, κύριος, an anderen Stellen φῆμαι genannt) oder Segenswünsche für den Patriarchen von Antiochien und seine Bischöfe, deren Sitze, 15 an der Zahl, namentlich aufgeführt werden. Wir haben darin ein willkommenes Dokument für den Umfang des antiochenischen Patriarchates in der Mitte des 17. Jahrhunderts. Die Herausgeber ergänzen seinen Wert durch historische Notizen über die aufgezählten Bischofssitze und durch Beifügung der Namen ihrer damaligen Inhaber. Festzustellen wäre noch, ob der veröffentlichte Text auch Bestandteil einer anderen Miscellaneen-Sammlung des nämlichen Patriarchen in Vat. ar. 689 (J. 1757) und in zwei anderen Handschriften ist (siehe Graf 3, 101), und inwieweit die einschlägigen Textteile zusammengehören oder übereinstimmen. Denn auch in dieser Sammlung sind »Nachrichten über die Bistümer und die zeitgenössischen Bischöfe des Patriarchates Antiochien« und das Polychronion-Gebet für die Bischöfe aufgenommen.

Georg Graf

Michel Raḡḡī, *De la Liturgie Maronite*: Proch Or Chr 1 (1951) 71—85.

Der Verfasser, maronitischer Chorbischof, Bibliothekar und Archivar des Patriarchats (in Bkerkē), plant seit rund 20 Jahren mit dem Einverständnis und im Auftrag der Ritenkongregation eine Revision der liturgischen Bücher, vornehmlich der Ritualien seiner Kirche. Ausgehend von der ihm beschämend vorkommenden Tatsache, daß die maronitische Liturgie zum Teil als Abart der jakobitischen, wenn nicht gar als übereinstimmend mit ihr, ausgegeben wird und zum Teil stark latinisiert ist, erklärt Raḡḡī als Grund der Verknennung der echten gottesdienstlichen Weise der Maroniten das fast gänzliche Fehlen von Hss. mit solchen Texten vor dem 14. Jahrhundert und die Überwucherung durch die eingedungenen jakobitischen Texte. In einer ausgedehnten historischen Übersicht übt dann der Verfasser Kritik an den in Rom entstandenen und den von dort aus beeinflussten einheimischen Druckausgaben mit ihren mehr oder weniger hervortretenden Angleichungen an den römischen Ritus. Sein Reformplan zielt auf gänzliche Reinigung der maronitischen Liturgie von allen fremden Elementen, vor allem den jakobitischen, mit Hilfe ältester Dokumente, die er in den umfangreichen Beständen der Patriarchatsbibliothek zu finden hofft und, wie er sich bewußt ist, einem gründlichen kritischen Studium unterziehen muß. Im besonderen sucht und erwartet er Zeugnisse für eine den Melchiten und Maroniten gemeinsame syrische Liturgie vor der Entstehung der Häresien und vor dem 10. Jahrhundert. Auf diese ältesten Dokumente soll sich dann das neue Rituale aufbauen.

Georg Graf